

Leseprobe

Kathrin Fingerle / Georg Sauerwein (Hg.)
Trösten. Hoffen. Handeln.

Leseprobe

KATHRIN FINGERLE / GEORG SAUERWEIN (HG.)



TRÖSTEN. HOFFEN. HANDELN!

Gottesdienste und Andachten
im Angesicht der Klimakrise



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen
insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG
zu gewinnen, ist untersagt.

© 2024 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn

Alle Rechte vorbehalten

Gesamtgestaltung und DTP: Grafikbüro Sonnhüter,
www.grafikbuero-sonnhueter.de

Bildnachweis: © Nadia Grapes (shutterstock)

Lektorat: Anna Böck

Verwendete Schrift: Minion, Mr Dodo

Gesamtherstellung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-7615-7009-8

www.neukirchener-verlage.de

INHALT

Vorwort katholisch	7
Vorwort evangelisch	9
Einleitung	11
TEIL 1 – GOTTESDIENSTE UND ANDACHTEN	21
Den Schmerz um die Welt ehren	22
Zorn und Hoffnung, Trauer und Angst	43
Hoffnung, Licht und Trotzskraft	53
Garten	64
The Sound of Hope	69
Lützerather Kreuzweg 2023	80
Solidaritätsandacht	87
Bekennnis	97
Re-Lektüre	106
Gehmeditation für Klimagerechtigkeit	110
Ernte-Dank-Gottesdienst	114
Klimakanzel	124
Klimatisch	129
Warum habt ihr nichts getan?	136
Seht euch die Vögel an	142
Auf den Spuren des Franz von Assisi	150
Andacht anlässlich des Erderschöpfungstags	156
Wasser lokal – global	167
Geistliche Unterbrechungen	173

TEIL 2 BAUSTEINE	179
Predigten und meditative Texte	180
Himmel, Erde, Luft und Meer	180
Leben im Überfluss	191
Be blessed not stressed!	195
Die Bedeutung der Erzählung von den „Weisen aus dem Morgenland“ in unserer Zeit	200
Die Kraft des Wandels	203
Impuls: (Klima)Gerechtigkeit	207
Grashalme (Psalm 90)	209
Weitere Predigten/Meditative Texte	213
Gebete	214
Vom Himmel her denken	214
Gefühle in der Klimakrise	216
Trinitatisches Gebet	218
Gebet für Biodiversität	220
Fürbitten	222
Verzicht	223
Weitere Gebete	224
Weitere Segen	225
Bibelstellen	226
Autor*innen	231

VORWORT KATHOLISCH

Die Klimakrise ist nicht zu übersehen. Zahlreiche wissenschaftliche Studien belegen den menschengemachten Klimawandel, der sich immer häufiger auch bei uns bemerkbar macht, beispielsweise in Form von Extremwetterereignissen wie Hitze, Dürre und Starkregen. Bereits die erste Schöpfungserzählung im Alten Testament beinhaltet den göttlichen Auftrag, dass wir Menschen Verantwortung füreinander, aber auch für unsere Umwelt übernehmen sollen. Denn das „menschliche Leben, die Intelligenz und die Freiheit sind in die Natur eingebettet, die unseren Planeten bereichert, und sie sind Teil seiner inneren Kräfte und seines Gleichgewichts“, wie Papst Franziskus in seinem 2023 veröffentlichten Apostolischen Schreiben *Laudate Deum* (LD 26) ausführt. Dieser Auftrag wird angesichts des menschengemachten Klimawandels besonders virulent. Wir alle sind als Teil der einen göttlichen Schöpfung dazu aufgerufen, unseren Beitrag zum Schutz von Klima und Umwelt zu leisten. Die besten Erfolgsaussichten haben wir, wenn wir gemeinsam handeln.

Für uns Christ*innen hat diese Einsicht auch theologische und spirituelle Auswirkungen. Wir müssen neu darüber nachdenken, was unsere Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung bedeutet und wie wir diese Verantwortung wahrnehmen können – in unserem praktischen Handeln zum Schutz von Klima und Umwelt, aber auch in unseren Gottesdiensten und Gebeten.

Es freut mich daher, dass die Autor*innen dieses Buches sich in ökumenischer Verbundenheit der Aufgabe stellen, liturgisch neue Wege zu beschreiten. Denn zum einen kann die Bewältigung der Klimakrise nur gelingen, wenn wir uns über Grenzen – auch konfessionelle Grenzen – hinweg zusammenschließen. Zum anderen bieten gemeinschaftliche Andachten die Möglichkeit, sich der gegenseitigen Unterstützung zu versichern, Kraft zu sammeln und sich neu auf das gemeinsame Ziel zu besinnen.

Das vorliegende Buch bietet eine bunte und ansprechende Mischung aus kreativen Ideen und neuen Ansätzen für unterschiedliche liturgische Konstellationen. Ich möchte den Beitragenden sowie insbesondere Kathrin Fingerle und Georg Sauerwein, die Arbeit und Zeit in die Sammlung der Beiträge und die Herausgabe des Buches investiert haben, herzlich danken. Auf dass diese schöne und innovative Sammlung vielen Menschen Impuls und Ratgeber sein möge, um diese große Herausforderung unserer Zeit anzugehen und gemeinsam zu bewältigen! Es gilt zu bedenken, wie Papst Franziskus in seiner Enzyklika *Laudato si* betont hat, „dass sämtliche Geschöpfe des Universums, da sie von ein und demselben Vater erschaffen wurden, durch unsichtbare Bande verbunden sind und wir alle miteinander eine Art universale Familie bilden, eine sublime Gemeinschaft, die uns zu einem heiligen, liebevollen und demütigen Respekt bewegt.“ (LS 89)

Weihbischof Rolf Lohmann, Umwelt- und Klimabeauftragte der Deutschen Bischofskonferenz

VORWORT EVANGELISCH

Der durch menschliches Handeln verursachte Klimawandel und der rasante Verlust an Biodiversität sind die größten Herausforderungen für die Menschheit im 21. Jahrhundert.

Dürren, Hitzewellen, Starkregenereignisse und Überschwemmungen nehmen weltweit zu und betreffen inzwischen auch viele Menschen in Deutschland in existenzieller Weise. Das lässt auch uns dramatisch bewusst werden, was Menschen in anderen Erdteilen schon lange erleiden.

Die Klimakatastrophe wirft Fragen nach unserer Verantwortung in vierfacher Weise auf: in sozialer Hinsicht, insbesondere im Blick auf von Armut Betroffene, in intergenerationeller Hinsicht, insbesondere im Blick auf die Chancen künftiger Generationen, in globaler Hinsicht, insbesondere im Blick auf vom Klimawandel stark betroffene Regionen, und in spiritueller Hinsicht, weil alle menschlichen wie nicht-menschlichen Geschöpfe Gottes in seiner Schöpfung miteinander weltweit verbunden leben.

Der spirituellen Dimension der ökologische Krise widmet sich dieses Buch. Kathrin Fingerle und Georg Sauerwein haben darin Andachts- und Gottesdienstentwürfe aus der Ökumene vereinigt. Sie unterstützen Menschen dabei, vor Gott zu bringen, was sie angesichts der ökologischen Krise ängstigt und ihnen Hoffnung schenkt. Einige Entwürfe leiten an, Orte und Entwicklungen zu sehen, an und in denen die Wendung zu einem achtsamen Umgang mit Gottes Schöpfung gelingt.

„Gott gebe uns allen immer neu die Kraft, der Hoffnung ein Gesicht zu geben“, heißt es in einem Segenswort dieses Bandes. Diese Kraft wünsche ich allen Leser*innen des Bandes angesichts mit der Klimakrise verbundener Ängste wie Handlungsmöglichkeiten.

Kristina Kühnbaum-Schmidt, Landesbischöfin der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland und Beauftragte der EKD für Schöpfungsverantwortung

EINLEITUNG

Der Beginn dieses Buchprojekts hat seine Wurzeln in dem, was für die Lösung der Klimakrise und Bewältigung von Katastrophen am wichtigsten ist: menschliche Verknüpfung und Gemeinschaft. Es begann mit einer Begegnung auf dem Kirchentag in Nürnberg, kristallisiert am Stand von Christians for Future (C4F): Ein katholischer Theologe, eine evangelische Pfarrerin und eine Verlagslektorin mit einer Idee – vereint im Einsatz gegen die Klimakrise. Wir haben in den letzten Monaten diese kleine Gemeinschaft erweitert und vielfältige Menschen miteinander vernetzt, die jede*r für sich an ganz unterschiedlichen Orten Menschen zu Andachten zusammengeführt hatten. So möchten wir auch euch mit diesem Buch in dieses Netz einladen: Damit wir zusammen die Klimakrise und ihre Folgen bewältigen, anstatt einzeln unterzugehen.

Die Klimakrise ist die größte Herausforderung unserer Zeit. Sie zwingt uns zu einer umfassenden Umstellung der Art und Weise wie wir Energie verwenden, von Strom und Heizung bis zu Mobilität und Ernährung. Wenn wir dies nicht rechtzeitig tun, droht das Weltklima sich so stark zu verändern, dass sowohl menschliche Systeme und ihre Regeln wie die Menschenrechte als auch ganze Ökosysteme stark unter Druck geraten oder zerstört werden. Dabei sind nicht alle Menschen gleich stark betroffen oder verantwortlich. Die Menschen, die heute schon ausgegrenzt und benachteiligt werden, sei es, weil sie arm, krank, geflüchtet, weiblich, queer sind oder einfach in der falschen Region geboren wurden, werden unter der Krise besonders leiden und sterben – und gerade diese Menschen haben am wenigsten zur Krise beigetragen.

Gleichzeitig drängt die Zeit: Durch politische Schwerfälligkeit und gezielte Verzögerung durch fossile Unternehmen und andere wurden wichtige Transformationen viel zu langsam angegangen. Heute muss deswegen vieles sehr schnell passieren. Das belastet unsere Gesellschaften parallel zu den zunehmend spürbaren Effekten der Klimakrise. Das Bewusstsein, selbst bei schneller Transformation trotzdem mit den schon verursachten Schäden leben zu müssen, belastet viele Menschen noch dazu. Zu der Angst, was die Zukunft bringt – sei es durch die Klimakrise oder Transformation des eigenen Lebens- und Arbeitsumfelds – kommt die Frustration vieler Menschen, trotz großem Engagement nicht genug gegen mächtige Akteur*innen erreichen zu können und oft selbst wegen des eigenen Aktivismus persönlich bedroht zu werden.

All dies beeinflusst unsere Spiritualität in sehr vielfältiger Weise. Es verursacht Gefühle, die verarbeitet werden müssen. Andachten können ein Weg dafür sein. Menschen haben Angst vor der Zukunft, sie trauern um das Verlorene, sie sind wütend auf die Verursachenden und suchen gleichzeitig Hoffnung. Sie oder ihre Gemeinschaften sind bedroht, sie verzweifeln und sind traumatisiert von erlebten Katastrophen oder Polizeigewalt bei Protesten. Sie fühlen sich schuldig für ihre eigenen Verfehlungen oder die ihrer Generation.

Wir haben dabei auch persönlich schon viel erlebt. Georg ist als Physiker und Theologe, verortet irgendwo zwischen Universität und Klimabewegung, seit 2017 in diesem Bereich unterwegs, in den letzten Jahren hauptsächlich bei C4F. Für ihn ist Spiritualität immer ein wichtiger Weg gewesen, mit den eigenen Gefühlen im Aktivismus umzugehen, aber auch um mit anderen Gemeinschaft zu gestalten, und nicht zuletzt auch um spirituell bewusst politische Zeichen zu setzen: von Andachten vor Demos in München, über viele gemeinsame Online-Solidaritätsandachten; von Andachten auf dem Katholikentag bis zu einer Runde nach einer Andacht mit

verstörten Aktivisti nach Polizeigewalt in Lützerath. Hier fand er für seine Spiritualität einen wichtigen Raum.

Es ist wichtig, mit Menschen zu reden, die nicht die gleiche Sicht auf die Klimakrise haben. Aber es tut so gut, Menschen zu begegnen, die die eigenen Sorgen und Haltungen teilen und nachvollziehen können. Das ist auch ein Grund, warum Kathrin schließlich an diesem Buch mitwirken wollte. Mit C4F fand sie vor zweieinhalb Jahren eine Gruppe, in der sie Glaube und Aktivismus zusammenbringen kann. Seit der Geburt ihrer Kinder berührt sie das Thema noch stärker und sie ist froh, dort nun Menschen gefunden zu haben, die diese Krise ähnlich fühlen und sehen. In Sigmaringen erlebt sie als Gemeindepfarrerin, wie gut es tut, sich in einer Andacht oder einem Gottesdienst zu verbinden, Ängste, Hoffnungen und auch Zorn zu teilen, die eigenen Gefühle vor Gott zu bringen und dadurch für das eigene Handeln gestärkt zu werden. Dazu müssen es nicht viele Menschen sein. In Sigmaringen fanden sich zur letzten Klima-Andacht, die sie gemeinsam mit einem katholischen Kollegen gestaltete, ein paar Engagierte zusammen. Aber Kathrin und ihr Kollege merkten, wie gut es dieser Gruppe tat zu spüren: „Ich bin nicht allein!“ Verbunden miteinander und verbunden mit Gott kann Hoffnung wachsen und ins Handeln führen.

Wir erleben immer wieder, wie Spiritualität Kraft spenden kann: Menschen, die frustriert und erschöpft zusammenkommen und am Ende der Andacht durch das Teilen der eigenen Gefühle, der gemeinsamen Solidarität und nicht zuletzt auch der christlichen Hoffnungsbotschaft gestärkt und weniger alleine wieder in ihren Alltag gehen. Andachten können Solidarität und Gemeinschaft stiften. Gerade in Krisen sind das entscheidende Ressourcen. Das Christentum und seine jüdischen Wurzeln kennen Bedrohung, Verzweiflung und Angst, den Kampf gegen Mächtige für Gerechtigkeit genauso wie das Erleben der eigenen Schuld. In unseren viel-

fältigen Traditionen gibt es noch viele spirituelle Schätze zu heben, neu zu entdecken und auch neu zu schaffen.

Die moderne Forschung zu Naturkatastrophen betont immer wieder, wie bedeutend gute soziale Netze und Gemeinschaften sind. Es ist wichtig, diese zu fördern und dabei ganz besonders auf die Menschen zu achten, die auch in unserer Gesellschaft in besonderem Maße betroffen sind: diejenigen, die heute schon ausgegrenzt werden oder nicht über große eigene Ressourcen verfügen, seien es Geflüchtete, Arme, Kranke, rassistisch diskriminierte Menschen, Frauen und queere Menschen. Hier muss Diskriminierung abgebaut werden, gerade auch in den Kirchen. Es gibt so viel zu lernen. Gerade feministische und queere Theologie geben spannende Impulse zu unserem Verhältnis zur Natur oder zur Gestaltung von Gemeinschaft. Der Aspekt intragenerationeller Gerechtigkeit innerhalb der eigenen Gesellschaft kommt in deutschen Diskursen um die Klimakrise bisher zu wenig vor. Diese sind oft sehr auf internationale und intergenerationale Aspekte fokussiert. Wir haben versucht, ihn in der Auswahl der Andachten zu stärken, sie spiegeln aber natürlich trotzdem mit allen Schwächen das wider, was Stand des Diskurses in den Kirchen ist.

Die Klimakrise hat aber auch noch eine ganz andere spirituelle Dimension: Sie zwingt uns, unser Weltbild zu hinterfragen. Sie zeigt sehr deutlich, wie verwoben wir mit unserer Mitwelt sind – sowohl mit anderen Menschen, egal wie weit sie von uns weg wohnen, als auch unserer nichtmenschlichen Mitwelt. Selbst kleinste Moleküle kilometerhoch in der Atmosphäre beeinflussen wir und sie uns und alles Leben auf dem Planeten. Unsere aktuelle Situation lässt uns damit den oft noch vorhandenen Anthropozentrismus überdenken.

Es stellen sich aber noch viel weitere grundsätzliche Fragen zu unsem Weltbild und unserer Lebensweise. Papst Franziskus hat dazu den Begriff der „spirituellen Krise“ geprägt: Kann es endloses Wachstum geben? Wie sieht Wohlstand aus, und wie gelungenes

Leben? Wie finden wir Lebens- und Wirtschaftsweisen, die nicht auf der Ausbeutung von anderen Menschen und Natur basieren? Das sind nicht nur Themen sozialetischer Reflexion, sondern hat auch eine spirituelle Dimension, da sie berühren wie wir als einzelne und Gemeinschaften Sinn in unserem Leben finden.

Auch die Kirchen und jede*n einzelne*n Christ*in stellt die Krise vor eine besondere Herausforderung: Wie politisch soll Kirche sein? Wie wägt man ab zwischen Dialogplattform für alle und Anwaltschaft für die Menschen und Lebewesen, deren gelebte Würde und Existenz durch die Krise bedroht ist? Wie findet man neue Wege zwischen einer zu oft individualisierten Ökospiritualität und einer politischen Theologie, die manchmal in den Diskursen des Kalten Kriegs hängen geblieben scheint?

Dies sind alles große Fragen und große Herausforderungen. Dieses Buch wird sie nicht lösen können. Es soll aber dazu befähigen, sich als Einzelperson oder als Gemeinschaft auf den Weg zu machen und diese Fragen für sich zu erkunden. Daher bieten wir einen möglichst bunten Blumenstrauß an unterschiedlichen Ansätzen von Menschen, die sich ebenfalls auf den Weg gemacht haben. Aus ganz unterschiedlichen Traditionen, in unterschiedlichen Kontexten und mit vielfältigen daraus resultierenden Formen. Wir hoffen es hilft dabei, die für sich oder die eigene Gemeinschaft und Situation passende Form zu finden.

Das Buch hat zwei Teile: Im ersten Teil finden sich vollständige Andachtsentwürfe, im zweiten Teil finden sich Bausteine wie einzelne Gebete und Impulse. Im Andachtsteil stehen zuerst Vorlagen mit einem Fokus auf Emotionen, um dann zu stärker politischen Andachten überzugehen. Darauf folgen Andachten für Kinder und Jugendliche und zum Schluss Andachten, die ein wenig stärker den Fokus auf dem Verhältnis von Mensch und Natur haben. Diese Einteilung hat natürlich ihre Grenzen, weil die meisten Andachten alle Aspekte mit

unterschiedlichen Betonungen beinhalten. Neben den thematischen Schwerpunkten haben einige Andachten auch ihren Ort in verschiedenen Anlässen im Kirchenjahr wie Erntedank oder Advent sowie anderen besonderen Tagen – wie dem Klimastreiktag oder auch dem Weltwassertag. Im zweiten Teil finden sich Bausteine zu Predigten und Impulsen, Gebete und Bibelstellen. Dabei finden sich alleinstehende Beiträge als auch Verweise auf das Material in den Andachten.

Die Andachten und Bausteine stammen von ganz unterschiedlichen Orten und Menschen. Viele haben beigetragen, in der Hoffnung die Vielfalt des Christentums in Deutschland zu spiegeln: Eine offizielle Stelle der EKD, Pfarrer*innen, Studierende der CVJM Hochschule, der Schöpfungskreis der Mennoniten, ein Jesuit, eine Franziskanerin, Aktivist*innen, die in ihrem ökumenischen Kontext schon lange Klima-Andachten feiern, sowie viele weitere. Zugleich bildet sich auch die Vielfalt der Klimabewegung ab: Menschen von C4F, die interreligiöse Brücke des Glaubens, Kirche(n) im Dorf lassen aus dem rheinischen Braunkohlerevier, Churches for Future, der Letzten Generation und auch manche, die eher wenig mit der Klimabewegung zu tun haben. Wir haben dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es gibt wunderbare Projekte, die keinen Eingang in dieses Buch gefunden haben. Wir sind allen, die bei diesem Buch mitgewirkt haben, sehr dankbar dafür, dass sie ihre Erfahrungen, ihren Enthusiasmus und ihren Glauben durch dieses Buch mit anderen teilen.

Das Buch ist ökumenisch. Wir haben bei der Erstellung festgestellt, wie das in Details manchmal zu Verwirrungen führen kann. Das beginnt bei den Begrifflichkeiten wie Andacht, Gottesdienst und Liturgie, geht über Benennungen von Bibelstellen bis zu Vorlieben in der Form. Wir haben diese Unterschiede teilweise versucht zu glätten, doch war es uns wichtiger, Vielfalt zu erhalten, anstatt nur Andachten zu bieten, die für alle gewohnt und einheitlich sind. So finden sich Ansätze aus ganz unterschiedlichen Traditionen mit

Liedern und Texten, die vielleicht nicht für jede*n sofort gewohnt und verwendbar sind. Wir ermutigen, diese Vielfalt als Anstoß zum kritischen Weiterdenken, Erkunden von Neuem und beherztem auf die eigenen Umstände eingehendes Abändern aufzufassen.

Spiritualität wurde und wird oft dafür missbraucht, Menschen abhängig zu machen und Gott durch die manipulierende Person zu ersetzen. Zugleich, und das ist viel subtiler und alltäglicher, steht Spiritualität immer im Spannungsfeld von Individualität und Gemeinschaft.

Die Vorschläge in diesem Buch sollen so genutzt werden, dass jede*r einzelne dazu ermutigt wird, den eigenen Weg und den ganz individuellen Ausdruck der eigenen Spiritualität zu finden. Wir haben bei der Zusammenstellung und Redaktion der Andachten versucht, auf möglichst große Freiheit der Teilnehmenden Wert zu legen. Wir sind, wie alle, auf einem Weg und werden dabei nicht immer die beste Lösung gefunden haben oder haben Probleme übersehen. Wir ermutigen, nachzubessern und dabei die eigenen Kontexte zu berücksichtigen.

Wichtig für spirituelle Freiheit der Teilnehmenden ist aber nicht nur diese während der Andacht zu beachten, sondern auch im Sinne des informierten Konsens vorher zu wissen, worauf man sich bei einer Andacht einlässt. Es gibt mehrere Faktoren, die dies gerade bei den hier gegebenen Andachten besonders wichtig machen. Erstens, sind diese größtenteils neue Formen und daher, im Gegensatz zum Standard-Sonntagsgottesdienst, deren Struktur ohne weitere Informationen nicht klar. Zweitens, betreffen sie Themen, die für viele Menschen emotional oder auch mit Trauma verbunden sein können. Drittens, erreichen gerade Klimaandachten oft auch Menschen, die nicht regelmäßig in kirchlichen Kontexten unterwegs sind, sei es, weil sie nie mit der Kirche zu tun hatten oder weil sie wegen schlechter Erfahrungen gegangen sind. Gerade diesen Menschen helfen vorherige Informationen besonders, ihre Teilnahme informiert

zu entscheiden. Diese Punkte sind natürlich ganz besonders wichtig für Menschen, die traumatische Erfahrungen in oder im Umfeld von geistlichen Angeboten oder Gemeinschaften gemacht haben. Für diese können oft auch übliche liturgische Elemente wie Schweigen, Vater Unser, Psalmen, eine starke Rolle eine*r Vorsteher*in, etc. ein Trigger ihres Traumas sein. Daneben gibt es Formen wie den Austausch in Kleingruppen oder Bekenntnisse, die allgemein mit Vorsicht zu verwenden sind, sowohl bezüglich einer guten Ankündigung als auch niedrigschwelliger Möglichkeiten in der Andacht, sich nicht an diesen zu beteiligen. Wir glauben, es entspricht dem Ethos der Klimagerechtigkeitsbewegung nicht, skeptische Menschen zu überumpeln, sondern wir wollen Menschen in ihrer größtmöglichen Freiheit für Gerechtigkeit begeistern und auf ihrem Weg helfen.

Es gibt verschiedene Formen wie man Inhalte ankündigen kann, die von den spezifischen Kontexten abhängen. Ein Vorschlag aus dem Diskurs um spirituelle Gewalt ist, wie schon in anderen Kontexten übliche Triggerwarnungen zu benutzen, die aber neben den thematischen Warnungen auch die Elemente der Andacht beinhalten. Leider gibt es dazu bisher wenige Beispiele und gerade wissenschaftliche Forschung zu einer bestmöglichen Form fehlt leider bisher. Beispielhaft könnte es bei der Andacht „Zorn und Hoffnung, Trauer und Angst in der Klimakrise“ die Stichworte: „Emotionen zur Klimakrise, Erwähnung von Gewalt gegen Natur und Menschen, Erwähnung von Diskriminierung, fürbittenähnliche Beiträge mit Möglichkeit der Beteiligung, Vater Unser, Impulse, gesungene Lieder (Taizé und andere), Segen“ beinhalten. Wir würden zusätzlich auch dazu raten, explizit die Möglichkeit zu geben, vor Andachten konkrete Fragen per Email zu stellen, da Trigger oft sehr spezifisch sind. Letzten Endes vertrauen wir unseren Leser*innen, die für ihren Kontext passende Form zu finden, und hoffen ein paar Denkanstöße gegeben zu haben.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Erkunden der Andachten in diesem Buch und ein inspiriertes Ausprobieren und Weiterdenken!

Danksagung

Wie wir die Krise nicht alleine überstehen werden, ist dieses Buch auch nicht im stillen Kämmerlein entstanden. Es entstand als Zusammenarbeit vieler Menschen, die ihre Erfahrungen und Verbindungen eingebracht haben. Dabei gilt ganz besonders unser Dank unserer Lektorin und Ideengeberin Anna Böck, die uns auf dieser manchmal ungewohnten Reise tatkräftig begleitet hat. Genauso gilt unser großer Dank all denen, die Beiträge für dieses Buch geschrieben haben, die wiederum von vielen anderen ermöglicht wurden – sei es durch Korrekturen oder Mitfeiern von Andachten, oder schlicht und einfach die Bereitstellung des täglichen Brots. Ein paar Menschen aus unserem eigenen Umfeld möchten wir besonders danken: Georg denkt besonders an die Menschen, die seinen Umgang mit Andachten geprägt haben, von Herbert Rieger und Peter Blümel aus seiner Zeit in der KHG der LMU, bis zu den Andachten bei C4F und dabei ganz besonders Edith Wittenbrink, ohne deren Korrekturen und Segen immer etwas gefehlt hätte. Ganz besonderer Dank gilt auch allen Menschen seiner Familie und Freund*innen, die sowohl seinen Aktivismus als auch die Entstehung dieses Buches begleiten, prägen und aushalten – ganz besonders Mo.

Kathrin bedankt sich besonders bei ihrer kleinen, aber feinen C4F Ortsgruppe, Elke für alle Ermutigung und Kreativität und Hermann für die gemeinsamen ökumenischen Klima-Andachten. Vielen Dank an Frank, mit dem Entwickeln einfach Freude macht. Außerdem dankt sie ihrer Familie und allen Freund*innen, die sie in ihrem Engagement unterstützen und stärken und auch so manches Mal tragen. Und Miriam, Jakob und Micha – wie gut, dass es euch gibt!

Wir benutzen folgende Bibelübersetzungen. Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten:

- BasisBibel. Das Neue Testament und die Psalmen, © 2012 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart. www.basisbibel.de
- Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.
- Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung – Neues Testament und Psalmen. Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft.
- Bibeltext der Schlachter. Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft.
- Dr. Ulrike Bail / Frank Crüsemann / Marlene Crüsemann (Hrsg.), Bibel in gerechter Sprache © 2006 Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der verlagsgruppe Random House GmbH
- Revidierte Elberfelder Bibel © 1985/1991/2006 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

Bei den Liedern haben wir folgende Liederbücher mit den Abkürzungen verwendet. Die Standardliederbücher der evangelischen und katholischen Kirche haben wir jeweils nur mit dem Stammteil verwendet, sodass jede Regionalausgabe nutzbar ist. Bei Liedern, die nicht in diesen Büchern vorkommen, haben wir die Interpreten des Originals dahinter geschrieben. Sie sollten sich damit finden lassen:

- **EG**: Evangelisches Gesangbuch.
- **GL**: Gotteslob.
- **HT**: Eugen Eckert, Friedrich Kramer, Durch Hohes und Tiefes. 444 neue geistliche Lieder, München 2018.
- **SM**: Schlegel, H. (Hg.), Sonnenmusikant. Ein franziskanisches Liederbuch, München u. a. 1999.

Die Download-Materialien für das Buch findest du hier:
<https://neukirchener-verlage.de/download-material.html>
(Passwort: Changeiscoming)

Leseprobe

TEIL 1 – GOTTESDIENSTE UND ANDACHTEN



DEN SCHMERZ UM DIE WELT EHREN

INTERAKTIVE ANDACHT INSPIRIERT VON „WORK THAT RECONNECTS“

Lioba Diez

Vorbemerkungen

Die Klimakrise und ihre Auswirkungen machen vielen Menschen zu schaffen. Manche spüren es am eigenen Leib oder fühlen, was wir der Natur antun, andere haben Mitgefühl mit Betroffenen weltweit oder sorgen sich um die Zukunft. Doch es gibt wenig Räume, wo Menschen diesen Schmerz fühlen und miteinander teilen können. Es gibt selten Orte, wo die damit verbundenen Gefühle und Emotionen wie Angst, Verzweiflung, Unsicherheit, Ohnmacht, Wut und Trauer einen guten Platz haben. Oft bleibt nur Verdrängung und Vereinzelung.

Aus der Seelsorge wissen wir, wie wichtig Räume für Trauer und Schmerz sind, z. B. im Zusammenhang mit Beerdigungen. Doch als Kirche bieten wir solche Räume bisher fast ausschließlich bei individuellen Anlässen an. Mit dieser Andacht mache ich einen Vorschlag, wie ein spiritueller Raum gestaltet werden kann, der die Sorgen und Gefühle rund um die Klimakrise aufnimmt.

Der Aufbau wie auch die Übungen folgen den vier Schritten der „Work that reconnects“ (dt. „Praxis, die wieder verbindet“)¹. Joanna Macy hat diesen Ansatz in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts entwickelt. Ihr geht es darum, wie wir Schmerz und Verzweiflung würdigen und der ökologischen Krise in Verbundenheit und mit kreativer Kraft entgegentreten können.

In dieser Andacht gehen wir durch folgende Phasen:

- Willkommen und Einführung
- 1. danken
- 2. den Schmerz um die Welt ehren
- 3. mit neuen Augen sehen
- 4. weitergehen, Reflexion und Segen

praktische **Rahmenbedingungen**

- etwa 1,5 Stunden
- Stuhlkreis, da es wichtig ist, dass die Teilnehmenden leicht miteinander ins Gespräch kommen und wieder gehen können.
- Die Person, die die Andacht leitet, sollte selbst Erfahrung mit inneren Prozessen haben, hier besonders im Fühlen und Umgang mit dem eigenen Schmerz um die Welt. Es kann hilfreich sein, die Andacht zu zweit zu leiten; je nach Gruppengröße sollte mindes-

¹ Mehr über die „Work That Reconnects“ (WTR) findet sich unter www.workthatreconnects.org und in dem Buch Macy, J., Brown, M., *Coming Back to Life: The Updated Guide to the Work That Reconnects*, 2014, auf deutsch: Macy, J., Brown, M., *Für das Leben! Ohne Warum: Ermutigung zu einer spirituell-ökologischen Revolution*, 2017.

Joanna Macy stammt aus einer presbyterianischen Familie und ist später Buddhistin geworden. Die Autorin hat einen Kurs zur Anleitung der „Work that reconnects“ (facilitator training) gemacht und wurde ausdrücklich ermutigt, die WTR im christlichen Kontext zu nutzen und zu übertragen.

tens eine Orga-Person für praktische Sachen im Hintergrund sein – und wenn die Zweier-Gruppen nicht aufgehen, einspringen.

- Ich schlage vor, die Teilnehmenden zu duzen, da dies dazu beiträgt, eine Atmosphäre für innere Prozesse zu schaffen.
- Im Vorfeld einen Hinweis auf weitere Gesprächsmöglichkeiten bei Bedarf vorbereiten, z. B. Telefonseelsorge, Psychologists for Future.

ABLAUF

Begrüßung und Ablauf

Herzlich willkommen zu dieser besonderen Andacht. Schön, dass ihr da seid, das ist nicht selbstverständlich. Es erfordert ein bisschen Mut, zu so einem Thema wie „den Schmerz um die Welt ehren“ zu kommen.

Willkommen². Ich begrüße euch mit euren offenen Herzen und eurer Skepsis, mit eurer Aufregung und euren Befürchtungen.

Du bist willkommen mit all den Verbindungen, die du mitbringst, zu den Kindern in deinem Leben, deinen Liebsten, deinen Geschwistern, Eltern, den Tieren in deinem Leben, deinen Vorfahr*innen, deinen spirituellen Vorbildern und Heiligen und anderen in deinem Leben. Alle deine Verbindungen sind hier willkommen. Willkommen in deinem Kummer und Schmerz. Willkommen mit deiner Schuld und Scham. Willkommen in deiner Unwissenheit

² Gedanken und Formulierungen aus diesem Willkommensteil sind inspiriert durch den Text „Big Welcome“, wie er oft in WTR-Zusammenhängen verwendet wird, vgl. <https://workthatreconnects.org/resources/big-welcome/> (zuletzt aufgerufen am 30.04.2024).

und mit deinen Privilegien. Willkommen, wenn du durch Rassismus und weiße Privilegien geschädigt wurdest oder anderen aufgrund dessen Schaden zugefügt hast.

Deine Macken und Ambivalenzen sind willkommen, dein Humor und deine Stille. Du bist willkommen mit deinem Körper und deinem Geist, was auch immer gerade möglich ist oder nicht geht.

Selbstvorstellung

Zu Beginn stelle ich mich kurz vor, sage etwas zum Hintergrund, was mich motiviert hat, diese Andacht anzubieten und was wir heute konkret machen.

[Zur Anregung – bei mir klingt das so: Mich beschäftigt schon lange die Frage: Wie geht das eigentlich – das Leid in der Welt wahrnehmen, ohne davon überwältigt zu werden? Insbesondere im Zusammenhang mit der Klimakrise. Die Nachrichten dazu machen mir oft Angst und überfordern mich. Ich versuche dann das Leid, das es schon heute gibt und die Zukunftsszenarien auszublenken, zu ignorieren, um mich zu schützen. Gleichzeitig weiß ich, wie wichtig und drängend es ist, genau hinzuschauen und als Gesellschaft zu handeln. Und ich sehne mich nach einem Ort, wo mein Schmerz und meine Überforderung da sein können, damit ich nicht allein damit bin. Und ich möchte eine Verbindung zum Göttlichen und zu meinem christlichen Glauben spüren.]